

Lernen und Diskutieren für Demokratie und Zivilgesellschaft

Vertretung Kenia



Politische Bildung und Dialogmaßnahmen tragen dazu bei, dass sich Bürger zunehmend in die Lage versetzt sehen, ihre Rechte verstärkt wahrzunehmen. Partizipation bedeutet dabei, den demokratischen Prozess aktiv mit zu gestalten und Verantwortung für die Lösung von Problemen zu übernehmen.

HERAUSFORDERUNGEN

Im Rahmen eines Referendums nahm Kenia 2010 die aktuelle Verfassung an, in der Vorgaben für eine integriere politische Führung und die Umsetzung der Devolution, d.h. des dezentralisierten Regierungssystems, in den neu geschaffenen 47 Counties verankert sind. Ziel der Devolution ist, die Entscheidungsgewalt über Fragen der Entwicklung näher



Veranstaltungsteilnehmerinnen aus dem muslimischen Umfeld

zu den Bürgern zu bringen. Viele Bürger, v.a. in ländlichen Gebieten, sind sich jedoch ihrer Rechte und Pflichten als Staatsbürger nicht bewusst und wissen nicht, wie sie sich an politischen Prozessen beteiligen, dass sie staatliches Handeln kontrollieren und überwachen, bei Amtsmissbrauch, Missmanagement in der Verwaltung, Menschenrechtsverletzungen und Korruption hiergegen vorgehen sowie auf Unterstützung staatlicher Institutionen bauen können.

Wie schon bei vorangegangenen Wahlen zeigte sich nach den Wahlen 2013, dass die gewählten politischen Vertreter weniger die Interessen ihrer Wählerschaft, als vielmehr eigene, v.a. finanzielle Interessen verfolgen. Politikern ihrerseits ist das Erfordernis der Bürgerbeteiligung an politischen Entscheidungsprozessen oftmals nicht bewusst. Auch gilt es, die Erwartungen einer mehrheitlich jugendlichen und vom digitalen Zeitalter geprägten Bevölkerung richtig zu deuten. Hier ist ein Umdenken auf allen politischen Ebenen erforderlich, so dass sich künftige politische Führer als Vertreter der Bürger sehen. Eine gute und v.a. serviceorientierte Regierungsführung gelang bis jetzt nur selten.

LÖSUNGSANSÄTZE

Das Projekt arbeitet mit zwei Partnern im Bereich der politischen Erwachsenenbildung zusammen. Ein Maßnahmen-schwerpunkt in der Kooperation mit ECJP, einer überkonfessionellen Organisation aus dem kirchlichen Umfeld, ist, die Beteiligung der Bürger im Bereich der Aufsicht über staatliches Handeln (Civilian Oversight) zu unterstützen. Bürger werden befähigt, politische und finanzielle Rechenschaft von ihren politischen Vertretern über deren Arbeit und die Verwendung öffentlicher Mittel. Die Bildungsarbeit konzentriert sich dabei auf drei Counties, in denen es jeweils feste Ansprechpartner mit einer Büro-Infrastruktur gibt. Regelmäßig aktualisierte Lehrmaterialien unterstützen die konkreten Bildungsveranstaltungen. Ergänzend dazu hat die Zusammenarbeit mit INUKA Kenya Trust, einer NRO, eine Veränderung im politischen



Teilnehmer einer „Sauti-Yetu“ Debatte des Partners INUKA in Nairobi



Mithilfe von Comics werden Bürger in ausgesuchten ländlichen Gebieten Prinzipien der kenianischen Verfassung näher gebracht.

Führungsstil zum Ziel. Dies wird durch Initiierung und Stärkung des Dialogs zwischen den Bürgern in Slumgebieten Nairobis und ihren Kandidaten (vor der Wahl) und den jeweiligen in die County-Versammlung Nairobi gewählten Vertretern (nach der Wahl) forciert. Die dafür organisierten öffentlichen Debatten konzentrieren sich insbesondere auf bislang vom politischen Diskurs ausgeschlossene Bevölkerungsschichten. Politische Vertreter erhalten dabei die Möglichkeit, in sogenannten „Accountability Forums“ einigen sensibilisierten und informierten Bürgern gegenüber Rechenschaft abzulegen. Zu dem innovativen Format dieser Debatten gibt es eine Schritt-für-Schritt-Anleitung, die als Toolkit erhältlich ist.

Bei den Maßnahmen werden moderne digitale Informationstechnologien (facebook, Twitter, etc.) angewendet, um die Reichweite der abgehaltenen Formate zu erhöhen.

WIRKUNGEN

Bei politischer Bildung geht es nicht um Veranstaltungen, sondern um einen Prozess, einen kontinuierlichen Prozess, bei dem die Bevölkerung lernt, Politik nicht nur als für sich relevant zu erachten, sondern ein integraler und stolzer Teil dieser Politik zu werden.

John Githongo, Gründer INUKA Kenya Trust

Durch die individuelle und strukturelle Förderung von Institutionen und Entscheidungsträgern der Zivilgesellschaft wird unter Berücksichtigung des Devolutionsprozesses mit überwiegend dezentral angelegten Interventionen in ausgesuchten Counties das Verständnis für demokratische Zusammenhänge und individuelle Rechte verbessert und mithin gesellschaftspolitische Partizipation gefördert. Bürger, die so mit besseren Kenntnissen und einem stärkeren Bewusstsein für demokratische Zusammenhänge ausgestattet sind, sind zunehmend in der Lage, ihre Rechte sowohl innerhalb einer Organisation, als auch individuell wahrzunehmen. Durch die Stärkung der County-Regierungen in der Erfüllung ihres Beteiligungsmandats mittels Förderung des Dialogs zwischen Politik, Verwaltung und Bürgern werden demokratische Strukturen nachhaltig verankert. Vielen Bürgern wurde durch INUKAs „Sauti-Yetu“ (Deine Stimme) - Debatten erstmals die Möglichkeit zum Dialog mit ihren gewählten Vertretern geboten. Der Dialog zwischen Bürgern und County-Vertretern hat zugenommen und Teilnehmer beschreiben ein besseres Verhältnis zu ihren gewählten Vertretern.

Die Kombination aus Top-Down und Bottom-Up-Ansätzen soll mittel- und langfristig die Qualität der politischen Führung verbessern und eine transparente und integre Führungsschicht hervorbringen, die sich den Bürgern gegenüber als Dienstleister verpflichtet fühlt und mit ihnen auf Augenhöhe interagiert. ■

UNSERE PARTNER



INUKA Kenya Trust



Ecumenical Centre for Justice and Peace

Weiterführende Informationen:

@ info@hss.co.ke
www.hss.de/kenia
f https://www.facebook.com/hsfkenya/



Mehr Factsheets finden Sie hier.

Impressum:

Hanns-Seidel-Stiftung e.V. | Lazarettstr. 33, 80636 München
Tel. 089/1258-0 | E-Mail: info@hss.de | Online: www.hss.de
Vorsitzende: Prof. Ursula Männle, Staatsministerin a.D.
Hauptgeschäftsführer: Dr. Peter Witterauf
Leiterin des IIZ: Dr. Susanne Luther (V.i.S.d.P.)
Leiter PRÖ / Publikationen: Hubertus Klingsbögl
Kontakt: iiz@hss.de | Stand: 12/2016